

Sendeplatz

Englisch: Timeslot

PRODUKTION

Fester Ausstrahlungstermin im Fernsehprogramm — bestimmt Länge, Inhalt und Schnittfrequenz. 20:15 Uhr (Prime Time) erlaubt andere Risiken als 23:45 Uhr. Redaktionen kaufen Projekte für Slots, nicht umgekehrt.

Der Sendeplatz bestimmt von Anfang an, was gedreht wird — nicht umgekehrt. Ein 20:15-Uhr-Slot im Hauptprogramm einer öffentlich-rechtlichen Anstalt erlaubt andere Schnittfrequenzen, andere Themen, anderes Risiko als eine Nachtausstrahlung um 23:45. Die Redaktion kauft das Projekt für den Slot, nicht das Projekt sucht sich später einen passenden Platz. Das heißt konkret: Beim ersten Treffen steht bereits fest, wie viele Minuten der Film haben darf — auf die Sekunde — und welches Publikum ihn sehen wird. Prime Time (18:00–23:00, bei vielen Sendern die Hochburg 20:15–21:45) zieht breites, gemischtes Publikum. Schnitte müssen deutlicher sein, Musik trägt mehr Gewicht, Pausen sind kürzer, weil Aufmerksamkeit nicht garantiert ist. Ein Feature um 22:30 kann experimenteller arbeiten, langsamer atmen, Stille aushalten — das Publikum sitzt bewusster. Kinderprogramme haben ihren eigenen Slot mit strikten inhaltlichen Vorgaben zu Gewalt und Sprache. Late Night erlaubt Grenzen, die Vorabend-Slots nicht dulden. Ein Feature über Sucht um 14:15 muss anders erzählt werden als um 23:00. Die technischen Konsequenzen sind erheblich. Der Slot bestimmt nicht nur die Sendungslänge, sondern auch die Schnittgeschwindigkeit und den Umgang mit Musik. Für 20:15 rechnet eine gute Redaktion mit durchschnittlich 8–12 Schnitten pro Minute, für Dokumentation im Spätprogramm können es 4–6 sein. Kommerzielle Sender haben andere Slot-Logiken als öffentlich-rechtliche — Werbepausen fallen anders aus, die Strukturierung muss andere Ankerpunkte haben. Ein 90-Minuten-Film für Netflix hat andere Dramaturgie-Anforderungen als ein 45-Minuten-Stück für 20:15, obwohl beide narrativ ähnlich sein könnten. Die größte Falle ist, einen Film zu drehen und dann festzustellen, dass die Redaktion ihn nicht in ihren besten Slot passt — und der nächste verfügbare Platz ihn beschneiden würde. Deshalb klären professionelle Produktionen das früh: Slot definieren, dann Drehbuch, dann Schnitt. Der Sendeplatz ist nicht Aufhängung, sondern Grundriss. Er prägt Rhythmus, Länge und emotionale Temperatur des gesamten Films — vom ersten Schnittkompromiss bis zur finalen Mischung.